

Dichter-Fieber im Ilmenau-Theater

Poetry-Slammer liefern sich Wettstreit vor begeistertem Publikum in Uelzen

VON CHRISTIAN HOLZGREVE

Uelzen – Es braucht nicht viele Requisiten auf der Bühne, um ein Feuerwerk der Emotionen zu zünden: Ein abgegriffenes, altes Ledersofa, eine Stehlampe und ein Büchertisch genügen Moderator David Friedrich, um sich mal zurückzulehnen. Im Uelzener Theater an der Ilmenau ist das Publikum im Poetry-Slam-Fieber – und die Dichterschlacht namens „Best of Poetry Slam“ geht am Sonnabend über zwei Runden bis in den späten Abend. „Wir haben nichts dabei, was vom Text ablenken könnte“, sagt Friedrich. Wie wahr.

Friedrich, der souverän und witzig moderiert, hat gleich zu Beginn im jungen und jung gebliebenen Publikum fünf Juroren gefunden, die die erste Runde bewerten. Auf Tafeln zum Blättern geben sie in der Vorrunde ihre Noten ab, also etwa die 6,9. Und so qualifizieren sich zwei von vier Poetry-Slammern für die Endrunde, in der das Publikum mit frenetischem Jubel den Sieger bestimmt.

Dann stehen die Dichter am Mikrofon. In Uelzen machte Hinnerk Köhn aus Hamburg das Rennen, der in der Endrunde mit witzig-spritzigen Texten über eine Lan-Party und einen Toten im Flugzeug überzeugte.

Auf den zweiten Platz segelte mit durchaus literarischem Anspruch Veronika Rieger aus Berlin. Und in der



Hinnerk Köhn aus Hamburg siegte beim Wettstreit „Best of Poetry Slam“ im Theater an der Ilmenau.

Vorrunde blieben Julian Heun und Florian Hacke hängen. Heun las unter anderem ein Gedicht-Stakkato über den „Lass-Mann“ in ihm.

Hinreißend war auch der komische Beitrag von Florian Hacke aus Kiel mit seinen Alltagsbeobachtungen als Vater auf dem Spielplatz mit jungen Müttern, die ihm schon mal im Vertrauen empfehlen, den Hustensaft unter einen „Fruchtzweig“ zu mischen.

So liegen die Wertungen für die Poetry-Slammer in der ersten Runde dicht beieinander, das Publikum geht mit und hat seinen Spaß an dem

unterhaltsamen Abend mit Könnern ihres Fachs.

„Heun und Söhne“, ein Duo aus Julian Heun und Moderator Friedrich, philosophiert gemeinsam („Ich weiß nicht, ob das echt ist“) und ist dem Finale noch vorangestellt. Dann kommen Rieger und Köhn. Frenetischer Applaus und Jubelrufe gibt es für beide. Für Hinnerk Köhn fällt der Beifall noch ein bisschen lauter aus. Deswegen: gewonnen. Es gibt eine Flasche preiswerten Whiskey und eine Drei-Kilo-Hantel für den Sieger. So ernst nehmen sie den tollen Wettbewerb dann doch nicht.



Veronika Rieger aus Berlin landete auf dem zweiten Platz.



Unterhaltung im Duett boten Julian Heun (links) und David Friedrich.

FOTOS: HOLZGREVE